



Im Nachhinein

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, sagt der Dichter. Und falls die Reise schon eine Weile zurückliegt, dann hilft manchmal auch die Zeitung bei der Erinnerung. Es war im Jahr 1982, da machte Henri Rouger aus Karlsruhe mit seinem Oldtimer Simca Aronde, Modell „Élysée“, eine Ausfahrt in die Region um Stuttgart. Das Auto war Baujahr '61, „so alt wie ich damals“, schreibt er uns. Rouger war in den Sommerferien für zwei Monate Praktikant beim Daimler in Fellbach-Schmid, und unternahm in der Freizeit Spritztouren mit seinem Gefährt.

Als er nun, 38 Jahre später, wieder mal in seinen Erinnerungsfotos blätterte, stieß er auf eines, das seinen, wie er schreibt, „unvergesslichen Oldtimer“ bei einer dieser Ausfahrten zeigt. Doch wo war nochmal die Aufnahme entstanden? Henri Rouger suchte im Internet, konnte aber zunächst nichts finden. Im Hintergrund des Fotos ist ein Schild „Volksbank“ zu erkennen. Groß war nun seine Freude, als er auf der Internetseite unserer Zeitung auf einen Artikel über die hiesige Volksbank vom vergangenen Herbst stieß, der mit einem Foto der Hauptstelle in Nürtingen bebildert war. Die Konturen des Gebäudes und vor allem das ältere Haus daneben stimmen eindeutig mit seiner Aufnahme aus den 80er-Jahren überein. „Nun wusste ich wieder, wo es war“, so Henri Rouger.

Die Leidenschaft für ältere Fahrzeuge habe er immer gehabt, erzählt er. Vor allem für Autos aus den 50er/60er-Jahren, von denen er einige sein Eigen nennt. Mit einem von diesen, hat er sich nun vorgenommen, möchte er im Frühjahr wieder nach Nürtingen kommen und seine Erinnerung „an diese wunderbare Zeit und Gegend“ aufleben lassen.

Um Nostalgie geht es auch bei folgender Geschichte: Unser treuer Leser Frank Krauß berichtet uns von einem Fund in seinem Haushalt. In einem alten Bilderrahmen entdeckte er unter der Papierabdeckung eine Titel- und Anzeigenseite des Nürtinger Tagblatts (wie unsere Zeitung damals hieß) vom 1. Dezember 1904.

Solche Zuschriften freuen uns natürlich, zeigen sie doch, dass es immer wieder faszinierend ist, zu lesen, was vor vielen Jahren in der Zeitung stand. Frank Krauß schreibt, besonders gefreut habe er sich über eine Werbeanzeige für ein Wundermittel gegen Kopfläuse („Über Nacht alles verschwinden mit Nissin.“) und über den Anfängerkurs für Herren des Stenographen-Vereins Stolze-Schrey („Die Teilnehmer werden freundlich erucht, sich vollzählig einzufinden“).

Der Verein lud übrigens zu seinem Kurs in „unser Lokal (Brauerei Handmann)“ ein. Dabei dürfte es sich um das Gebäude des Gasthauses Grambrin in der Metzinger Straße gehandelt haben, dessen Inhaber zu der Zeit Gottfried Handmann war und das damals auch noch eine Brauerei war. Zwar endete die Tradition des Bierbrauens dort einige Jahre später, aber das Beispiel ruft in Erinnerung, dass es in Nürtingen einst etliche auch kleinere und mittlere Brauereien gab. So erweist sich das Blättchen in alten Ausgaben immer wieder als Fundgrube für die Ortsgeschichte.

Ein fröhliches Wochenende wünscht
Henrik Sauer

Auch für das Team der Stadthalle K3N brachte die Corona-Krise veritable Herausforderungen. Die meisterte man bisher gut, indem man sich schnell auf die neuen Gegebenheiten einstellte. Auch im neuen Jahr will man flexibel bleiben. Geschäftsführer Michael Maisch hofft aber auch, wieder in den Normalbetrieb zu kommen.

VON ANDREAS WARAUSCH

NÜRTINGEN. Das Jahr 2020, es sollte für die Stadthalle K3N als Veranstaltungsort eigentlich das Jahr mit der stärksten Auslastung seit der Wiedereröffnung 2003 werden. Doch dann kam Corona. „Wir haben nach dem ersten Lockdown ziemlich schnell wieder angefangen“, blickt Stadthallenmanager Michael Maisch zurück. Als einer der ersten Hallen in der Region ging die Nürtinger Stadthalle wieder in Betrieb.

Dafür musste man sich natürlich umstellen. Der Lohn: Viele Veranstaltungen, die unter den Corona-Auflagen nicht möglich waren, wurden von den Kunden lediglich verschoben. Maisch: „Wir hatten nur zehn Prozent Stornos.“ Laufwege, Bestuhlung, Desinfektionsmöglichkeiten: das gesamte Besuchermanagement musste an die Abstands- und Hygieneregeln angepasst werden. „Wir mussten Räume neu gestalten“, sagt Maisch. Auch für den Gemeinderat. Aber vor allem auch, um Firmen sinnvoll angeordnete Räume für die möglichen Tagungen zu geben. Das Lüftungssystem der Stadthalle spielt Maisch und seinem Team dabei in die Hände. Es belüftet richtig und wälzt nicht nur um. „Das ist guter Standard, da kann man sich sicher fühlen“, so Maisch.

Dennoch gab es natürlich auch Kundenveranstaltungen, zu denen nicht alle Gäste kommen konnten – aus dem Ausland, aus Risikogebieten. Also setzte man auf hybride Veranstaltungen. Die Veranstaltungen wurden als Stream in die große weite Internetwelt geschickt. Das galt für kleinere Veranstaltungen, aber auch für richtig große. Zum Beispiel für den IFA-Kongress, den Branchengipfel des Instituts für Automobilwirtschaft der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Nur 200 Gäste vor Ort statt sonst 800. Unter strengen Auflagen. Für den Rest sendete man Streams in aller Herren Länder. Dafür mussten die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Kameras mit Mikrofonen wurden gekauft – und gemietet. Die Resonanz, die Maisch erst aktuell wieder vom IFA-Team erhielt, weist schon in die Zukunft: „Wir werden die Veranstaltung auch 2021 wieder digital anbieten“, sagt Maisch. Unabhängig davon, was Corona bringt.

Durch die neu entwickelte digitale Kompetenz könnten Kunden generell Anreisewege und Kosten sparen. Die Umwelt wird entlastet. Maisch und Mitarbeiter entwickelten dafür verschiedene Szenarien. Für kleine Tagungen mit 20 bis 25 Teilnehmer. Und eben auch um große Veranstaltungen, bei denen für 600 Gäste digital gestreamt wird. Frage- und Antwortsituationen sind möglich, Bildschirme können zugeschaltet werden. Die Investitionen dafür waren überschaubar. Maisch schätzt, dass man dafür rund 4500 Euro ausgab. Die reichen für kleinere Veranstaltungen, für die größeren mietet man dazu.

„Wir sind mit den Kunden gewachsen“, sagt Maisch. Ein steter Austausch über die Vorstellungen und deren Umsetzbarkeit war dafür nötig. Dafür haben wir mit Tobias Lang einen sehr erfahrenen Mann mit an Bord“, lobt Maisch. Der Medientechniker sorgte zum Beispiel für das Streaming des IFA-

„Wir sind zusammen mit den Kunden gewachsen“

Digitale Kompetenz ist Trumpf für einen Veranstaltungsort in Zeiten von Corona: Stadthallenmanager Michael Maisch spricht über das vergangene Jahr und die Pläne für 2021 und die weitere Zukunft

Die angekündigte Winterpause endet nun, doch der Lockdown wurde bis zum 31. Januar verlängert. Foto: Holzwarth



Kongresses. Und mit ihm als festen Veranstaltungstechniker geht man nun auch in das neue Jahr. Das sei aber alles andere als ein Misstrauensvotum für die Events GmbH, die bislang mit diesen Aufgaben betraut war – und mit der Maisch sehr zufrieden war: Eine personelle Veränderung in deren Haus mache dies nötig. Man werde aber weiter zusammenarbeiten, zum Beispiel beim Hausmeisterdienst.

In der Stadthalle K3N und in der Kreuzkirche wurde renoviert

Mit Tobias Lang arbeitete man übrigens schon auf einem weiteren Feld zusammen, das man sich durch Corona gezwungen sehr erfolgreich erschloss – und zwar auf der Kulturbühne, auf der im Sommer Konzerte für maximal 99 Zuhörer vor der Stadthalle K3N stattfinden konnten. Auf diese Kulturbühne setzen Maisch & Co. auch wieder in 2021. Von Mai bis Juli sollen dort wieder Konzerte stattfinden. Die Kulturträger sind schon angeschrieben worden, um deren Kooperationsbedarf zu ermitteln. Zwei Veranstaltungen pro Woche sollen es wieder werden. Maisch: „Das lief im letzten Sommer super.“ Auch ein zweiwöchiges Open-Air-Kino auf dem Stadthallenvorplatz ist angedacht.

Tagungen und Kongresse hingegen sollen so bald wie möglich wieder in der Halle stattfinden. Die Nachfrage sei aber noch nicht klar: Digital, althergebracht, hybrid? Geht es zurück zu Veranstaltungen von Angesicht zu Angesicht? War die Digitalisierung nur ein erzwungener Trend? Man weiß es noch nicht, ist aber für alle Eventualitäten gerüstet. Wenn man denn loslegen darf. Bis zum 31. Januar wird der Lockdown nun verlängert.

Eine neue Landesverordnung lag Maisch zur Bewertung nun nach der Bund-Länder-Konferenz am Dienstag noch nicht vor. „Die wäre unser Fahrplan“, sagt er. Systemrelevante Veranstaltungen wie Sitzungen des Gemeinderats und dessen Ausschüsse gebe es weiter. In Einzelfällen entscheide weiter der Krisenstab der Stadt, erklärt Maisch.

Die Zeit der Schließung durch den zweiten harten Lockdown, in der eben nur systemrelevante Veranstaltungen wie die Gemeinderatssitzungen möglich waren, nutzte man aber, um das Gebäude aufzuheben. So wurde die Beschulterung und der Catering-Bereich modernisiert.

Solche Arbeiten packte man übrigens auch in der Auszeit in der Kreuzkirche an, die das Stadthallenmanagement mit betreut. „Die war komplett lahmgelegt“, sagt Maisch. Sie wurde unter anderem nur für kleinere Business-Anlässe genutzt. Klar, der bei Publikum und Künstlern gleichsam beliebte Nürtinger Kulturtempel ist lange nicht so leistungsfähig wie die Halle. Vom Lüftungssystem her natürlich. Und auch vom Platzangebot. Deshalb wurde im Herbst in der Kreuzkirche der Teppichboden ausgetauscht, die Bühnenbeleuchtung auch.

Sind große Veranstaltungen noch Zukunftsmusik?

Nun hofft Maisch natürlich erst einmal auf geöffnete Türen in der Stadthalle K3N und damit auf das Ende des harten Lockdowns. „Wir wollen uns bald frisch durchgestylt präsentieren“, sagt Maisch. Und dann hofft er freilich auch auf eine weitgehende Normalisierung. Um nach den Sommerferien, ab September wieder größere Veranstaltungen an-

bieten zu können. Mit 800 Gästen im großen Saal. Veranstaltungen vom Kaliber eines Konzerts mit Stumpfes Zieh- und Zupfkapelle oder mit den Zwölf Tönen. Unterhaltung wie mit „Hannes und der Bürgermeister“.

Alles Zukunftsmusik? Klar. Aber seit Beginn der Corona-Impfungen nicht mehr Science-Fiction. In Nürtingen befasst man sich natürlich auch bezüglich der gerade viel diskutierten eventuell möglichen Privilegien für Geimpfte mit verschiedenen Szenarien. Maisch auf jeden Fall hofft, dass es keine Zwei-Klassen-Impfgesellschaft geben wird. Aber letztlich könne er das nicht beeinflussen.

Beeinflussen kann Maisch nur die in diesen (Corona-)Zeiten nötige Flexibilität. So ist für viele auch größere Veranstaltungen das jeweilige Datum schon reserviert, aber freilich noch nicht bestätigt. Mit Rechtsanwältin hat man wegen dieser Unsicherheit die Mietverträge Corona-konform umformuliert. „Das ist für beide Seiten gut“, sagt der Manager. Die Kunden sollen keine Nachteile haben: „Wir haben 80 Prozent Stammkunden, die wollen wir nicht vergraulen.“

Für diese Flexibilität braucht der Geschäftsführer ein motiviertes, starkes Team hinter sich. Und das hat er nach eigenem Bekunden – obwohl es Kurzarbeit und unter anderem durch den Verkauf von Freibadkarten und die Kulturbühne besondere Anforderungen gab. In sein Lob bezieht er nicht nur den technischen Leiter Roland Göttler, das Ordnungsamt und den für alles offenen Oberbürgermeister mit ein.

Auch Caterer Jörg Ebermann habe durch sein Engagement, gerade auch bei kleineren Kulturbühnen-Veranstaltungen, ein Zeichen gesetzt. Ein Zeichen dafür, dass es weitergeht – und dass man nach vorne schaut.



So war es letztes Jahr, so soll es nun wieder sein: Sowohl die Kulturbühne (links) als auch der Branchengipfel der Automobilwirtschaft (rechts) sind für 2021 eingeplant.

Fotos: k3n

Tradition trifft Innovation 100 Jahre elektro radio haussmann Elektroinstallation/Haushaltsgeräte 72622 Nürtingen Neckarsteige 3 Tel. (0 70 22) 93 94 19 www.expert-haussmann.de

Corona-Zahlen aktuell

(red) Stand Freitag, 8. Januar, 10.40 Uhr, waren nach Angaben des Gesundheitsamtes Esslingen im Kreis 13 787 Corona-Fälle seit Beginn der Pandemie bekannt. Das sind 161 mehr als am Donnerstag. 305 Menschen mit Covid-19 sind seit dem 3. März gestorben, das sind fünf mehr als am Donnerstag. Als genesen gelten 12 199 Personen. In Quarantäne befinden sich 1283 Infizierte. Die Sieben-Tage-Inzidenz für den Kreis liegt bei 103,7.